

Call for Papers

**Ad-hoc-Gruppe beim 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
vom 6.-10.Oktober 2008 in Jena**

Fußball, Männlichkeit und Rassismus

Das Fußballstadion gilt in der sozialwissenschaftlichen Forschung nicht nur als „Arena der Männlichkeit“ (Kreisky/Spitaler 2006), in der „exemplarische Männer gemacht“ werden (Gebauer 2003) und sich Männlichkeit noch „mit der Evidenz des Selbstverständlichen“ (Bourdieu 2005) zu realisieren vermag (vgl. Lehnert 2006), sondern auch als Ort, in dem gesellschaftliche Ungleichwertigkeitsvorstellungen - „als Teil der kulturellen Logik“ des Fußballs (Schwenzer 2005) - besonders offensiv ausgelebt werden. Rassismus, Sexismus und Homophobie werden als Bestandteile der Fanperformance angesehen, die der Gegnerabwertung, aber auch der Selbstversicherung und –erhöhung im (männlichen) Fankollektiv dienen. Zugleich wird ein konstitutiver Zusammenhang zwischen sportlichen Härte- und Wettkampfidelen, traditionellen Männlichkeitsbildern und ethnozentrischen bzw. nationalistischen Stereotypen konstatiert (vgl. Dembowski/Bott 2006).

Vielfach wird Fußballsport somit als ein Raum der Rückversicherung und Hort eindeutiger Identitätsstiftung in unsicheren Zeiten betrachtet, der in erster Linie der Bestätigung und Aufrechterhaltung von Dominanzkulturen dient.

Aktuelle Forschungsergebnisse verweisen andererseits aber auch auf Tendenzen der Verunsicherung und Erweiterung von Identitätsentwürfen in der traditionellen Männerdomäne Fußball: Neben der Bedeutungszunahme des Frauenfußballs (vgl. Diketmüller 2006) und der Herausbildung weiblicher Fankulturen (vgl. Sülzle 2005) gibt es Indizien für eine Erosion der hegemonialen Männlichkeit auch auf Seiten der Männer selbst: So steht die Selbstinszenierung des David Beckham symbolisch für die Entgrenzung von Männlichkeit und den Entwurf alternativer Männlichkeiten im Fußball (vgl. Böhnisch 2003). Auch geht mit der Herausbildung neuer Fanszenen wie den „Ultras“ eine Enttraditionalisierung von Fanmilieus einher, die auch traditionelle Männlichkeitsbilder tangiert.

Auf der anderen Seite lässt sich eine zunehmende Problematisierung rassistischer Tendenzen und Entwicklung von Gegenaktivitäten im Fankontext, nicht zuletzt aus der Fanszene selbst heraus, konstatieren.

Die Ad hoc-Gruppe wird der Frage nachgehen, ob und inwiefern der in der Fachliteratur unterstellte Konnex von Fußball, Männlichkeit und Rassismus durch diese aktuellen Entwicklungen im Fußballsport aufgebrochen wird.

Wir suchen Beiträge zum gesamten Themenkomplex und vor allem zu folgenden Fragen:

- Deuten die skizzierten Entwicklungen tatsächlich auf eine Erosion hegemonialer Männlichkeitsmuster hin?
- Werden andere, insbesondere rassistische Dominanzverhältnisse im Fußball durch diese Transformationen berührt?
- Tangiert die zunehmende Problematisierung rassistischer Tendenzen im Fankontext auch das Verständnis von Männlichkeit im Stadion?

Wir bitten, Vorschläge für einen ca. 20minütigen Vortrag bis zum **13. Mai 2008** an alle drei Veranstalterinnen zu senden.

Gabi Elverich

Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle
Arbeits- & Forschungsstelle Rechtsextremismus & Fremdenfeindlichkeit
Franckeplatz 1 / Haus 12/13, D-06110 Halle
Tel.: 0345-68178-37
elverich@dji.de

Prof. Dr. Susanne Frank

Technische Universität Dortmund, Fachgebiet Stadt- und Regionalsoziologie
August-Schmidt-Str. 10, Tel.: 0231 / 755 22 44
susanne.frank@tu-dortmund.de

Michaela Glaser M.A.

Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle
Arbeits- & Forschungsstelle Rechtsextremismus & Fremdenfeindlichkeit
Franckeplatz 1 / Haus 12/13, D-06110 Halle
Tel.: 0345-68178-20
glaser@dji.de